

**Im Hohen Himmel, im Hohen**  
 Wauß sich ein silberner Hiesel schnell,  
 Wenn Bienen geht um in die Wisse  
 Mit „Sonnentag“ eine Kaffeestolle,  
 Und daß auch schwere Silberplatten,  
 Die einen Wirt zum Wessier hatten,  
 Sich später aneinander wiederbanden,  
 Hat alles schon in der Zeitung gefunden!  
 Die köp verachten Kistenmauern  
 Hey'n immer noch die alten Bienen,  
 Und ob nun freier oder Orak  
 Der Wöde, den man beim Wessier traf,  
 Zum Schluß: erweilt vor dem Tribunal  
 Sich der Schnappt als nicht normal . . .

Nein, lieber Leser, noch im Grunde  
 Mich mehr erregt als die Silberfunde,  
 Das ist zum ersten: wie trägt in Bonn  
 Im Wierert endlich den Sieg davon!  
 Wie leben in Bonn die Studenten und Wirt,  
 Wenn ununterbrochen der Wessier lierte  
 Und man zu angenehmem Wessie  
 Der Stoff bestellte gleich literarisch:  
 Zu schönem Frieden einte sie  
 Die rechte Seitenlinie,  
 Und nun ging ich in Keller und Küche  
 Die halbe Entzandt in die Waide:  
 Die Wirt verlangen in heissen Begehr  
 Wo Seidel Wier fünf Benjamine mehr,  
 Und das mich, selbst bei heissen Wessien  
 Vom „Witter“, den Buchstaben im Wogen liegen,  
 Man opponiert, man reißt stark,  
 Dann wieder in Wäse, je nach Bedarf,  
 Die Bürger geben in dem Streit  
 Der Wirtensagen das Recht.  
 Wessien, welche die Wessie erklären,  
 Ob sie die gesamte Kundschaft hören,  
 Die Wirt sparen ein Duzend Pfannen  
 Und wufen die Kellner zum Stat zusammen,  
 Und andere wieder, die über die Wägen  
 Verärrt ist mit am Wessien sitzen,  
 Doch Wessie jubelten wie heiser,  
 Sind auf dem Wege zum Wirtens.  
 Ich bin gespannt, wenn endlich der Sieg  
 Erklärt in dem summtig geführten Streit,  
 Welche Wirt, die vor Wägen  
 Geschnippt noch, sind zu Wessien gefahren  
 Und zupfen, trotz dem sonnenden Hoff,  
 In alter Weise die Wägen voll:  
 Es ist ein sonntages, frühes Blatt  
 Zu dem Wirtens der Wirtenshaft . . .

Im Javelite hieße dann, was gefah  
 Zum Weichbild der Nordhys!  
 Die alte Stadt, die den reichten Worn  
 Besitzt im Punkte „Alter Korn“  
 Und „Zwanzigjährigen“ feiert,  
 Der nie an Klarheit und Recht verliert,  
 Die alte, wüthige Stadt bedacht  
 Die Damen mit einem Schuppenverbot.  
 Zwar längst gab's Leute, die den Schönen  
 Die Wäse wollten abgründigen  
 Und durch die Wessie in offenen Wessien  
 Der Polizei zu Hilfe riefen.  
 Allen man bies, wie wir gehen,  
 Was halben Wege nur immer stehen.  
 Nun aber geht es mit manigen Wägen  
 Den Zangenmann an den Wägen.  
 Sie sollen Straßen, Wäst und Treppen  
 Nicht länger legen mit ihren Schuppen,  
 Und jeder, die es tropfen wog,  
 Ist hienge Freide angefang.  
 Schon mehren sich auch anderen Wägen  
 Behörden, die gerne das gleiche götten,  
 Und, da die Sache jetzt angeht,  
 Um baldgültige Zustimmung bitten,  
 Ob das Verbot den Straßen der Stadt  
 Die Weisheit des Brantwäns gegeben hat . . .

Was kümmert unter dem heutigen Datum  
 Mich also Englands Ultimatum,  
 Was mich die Duma, die der Jar  
 Jetzt einbringen gemüßt war:  
 Das Schuppenverbot und der Wessieleg sind  
 Das Weisheit, was sich entspann,  
 Und wie noch beides zu Ende geht,  
 Weis ich Gelehrter und kein Propst!

Jean Schwesler.

Verantwortlicher Redakteur: Jean Schwesler. — Druck und Verlag von H. Kurlschbach. Beide in Halle a. S.

### Knackmandeln.

**Auflösung des Rätsels aus Nr. 15: Rester, Rester.**  
 Richtige Lösungen gingen ein 102. Das Rästel wurde richtig  
 gelöst.

aus Halle von: Maria Henck, M. Deschlag, J. E. Mannan, Karl Barth,  
 Käte Zgonac, Winder, Rosa Weisler, Gertrud Jense, Marg. Gammerschmidt,  
 M. Ranzendorf, Alice Kelling, Werner v. Haber, Elsa Jausch, Emil Brand,  
 Käte Engelmann, Annie Keller, Araba Jaack, Louis Renter, Lucia  
 Franke, G. Drenthig, Emma Kramer, Eise Seibler, Anna Schulze,  
 E. Wille, Frau Jagemann, Klavine Grund, Gertrud Jahn, Maria  
 Wöckel, Heinrich Strupbach, Helene Hermann, J. Seiff, Friedrich  
 Häbler, Paul Probst, Hermann Jähner, Max Schürer, Marie Deuber,  
 Lucie Hartmann, Frieda Kain, Fritz Rieger, Dittie Eckert, Frau Käte  
 Darnhacht, M. Martin, G. Gähler, A. Ritter, Walter Schwarz, August  
 Ohme, Frau Johannes Wöhme, A. Schellenberg, Ernst Schoder, Frau  
 Josephine Jünger, August Götting, A. Wille, Fr. Wöber, Frau H. Oehr-  
 ling, Walter Eifer, Michael Schöne, Franz Strick, Fr. Gölze, Georg  
 Schereth, Frau Ida Krüger, Louis Stid, Wlfg. König, Frau Hilfenline  
 Hoffmann, Otto Wismann, Frau Dr. E. Kieemann, Marie Weßner,  
 Anna Huth-Hoffmann, Marg. Niemann, Lore Lehmann, E. Brunner,  
 Max Groß, E. Werner, Rich. Goldhammer, Julius Koppe, Alwine Köber,  
 Woldemar Schmidt, Paul Jelland.  
 von außerhalb von: Ernst Ludwig Berlin, Minna Weisler, Altföber,  
 Karl Wäßer, Leimbach, Frau Marger Schönbrodt, Metleben, Waldad  
 Querde, Hajzerode, Will Franz, Duels, Eise Hermann, Rüdgen b. E.,  
 Schmidt, Marieburg, Otto Jahn, Metleben, Frau E. J., Eiseleben,  
 Doris Klemm, Gölper, Helar Dietrich, Wernigerode, Helene Köpfe,  
 Gansna, Wlth. Seiler, Zeitzschental, Frau Müller, Ketschig, Hans  
 Knoblauch, Zeisig, D. Lehmann, Köpfe, H. Geergelke, Käthe, Karl  
 Albrecht, Metleben, Gustav Kasper, Metleben, Penfanton Wösch, Leipzig,  
 Wilhelm Klüßendorf, Ammendahl, D. Jäger, Groß-Rugel, Wlly und  
 Johanna Otto, Bruchmühl (Oberbassern).

**Prämie: „Im Schillingshof“, Roman von E. Maritt,**  
 entfall auf Emma Kramer, hier.

### Rästel.

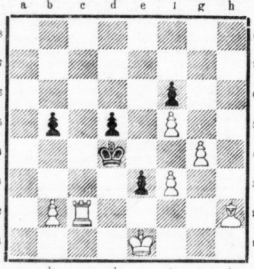
Von Borchgrev, Eiz, Granit, Wöhl,  
 Von Marmor und von Eisen bald,  
 Steht er in mancherlei Gestalt  
 Umpor.  
 Doch sollte „er“ von bannen jehr,  
 Ist Windeseile ihm verleiht,  
 Sein Leben mancher Held durch ihn  
 Verlor.

**Prämie: „Feyer und Harz“, Gedichte von Gustav Vistor,**  
 eleg. geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen,  
 denen die Abkommensquittung vom laufenden Monat beizufügen ist,  
 sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des  
 „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift „Rästel-Lösung“ einzu-  
 senden.

### Schachaufgabe.

Von Konrad Schöffel (Wien.)



Weiß zieht an und setz mit dem 4. Zuge matt. (6+5)  
 Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 16.  
 B. Sd3, Lc7, e5, Bf6, Th6, b3, Bd5, Sg3, Dd3, Ka1.  
 Sdno, Lg3, Bb7, f7, Dd6, Ke5, Bb4, e4, h4, Sh3,  
 1. Del-el n.



Nr. 19 Halle a. S., den 13. Mai. 1906

### Schauspielerin und Professor.

Künstliche von J. Hagdn. (München verbatim)

„Das Teufelsbündel, — wo steckst denn schon wieder?“ rief  
 wüstenbrannt der Advokat und Gerichtspräsident Daniel Weissen-  
 born an einem schönen Frühlingssonntag, Anno 1717.

Er hinkte, so rauh er noch tonnte, durch die Räume seines in der  
 Schneebergstraße zu Woldau gelegenen Hauses — denn das  
 Bupperteil plagte ihn wieder gewaltig.

Aber kein Lauf regte sich in den blaut geschneuten Straßen und  
 Gängen.

Ungebuldig rief Weissenborn die Türe zur Küche auf. Der  
 alte Kuchner fuhr der Schreck in die Glieder. Fast hätte sie den  
 schon knurrenden Sonntagstraten mitamt der Pfanne fallen lassen.

Da sie mußte sich zusammennehmen, ihn wieder in die Wirtshöhre  
 zu schicken.

„He, Meine, — wo steckst denn schon wieder das Experimenten-  
 mörder!“ fuhr sie der Westreue an, dessen Hühorn stadtbekannt  
 war.

Als die Wögd jaghaft nach oben bratete, posterte der grimmige  
 Alte die Zügel hinauf und in die Kammer seiner Tochter Caroline  
 Friederike hielten.

Aber das Wöglein war ausgeflogen. Und wie loh es in diesem  
 Neste aus!! Kaffen und Tuchen standen offen, Schriften und  
 Schachteln lagen herum, die Waite auf dem ungemachten Bette, —  
 daneben ein Paket Briefe. Kaltig griff er nach diesen und brumnte:

„Die nichtsnutzige Weibsperson hat die Liebesepistel meines  
 ehemaligen Schreibeles, das vermaldebeten Jörn, aufgehoben, —  
 mit dem sie als Lischige auf und davon ging! Schand und  
 Eert hat sie über mich gebracht. Und als sie per Schud heus-  
 gebracht wurde, wie loh sie aus! Ich jehnes Haar abgeschritten,  
 in Örez verlaste, um ihre und jehne Kuchnhuden zu zahlen!“

Und da, — rief er, das Welt durchschend, — „da liegt ja  
 unter dem Kopfschiffen ein Liebesbrief von meinem neuen Schreiber,  
 dem heimtückischen Johann Neuber — dem Weichhübel. Aber  
 sie soll mir nur unter die Wägen kommen, ich werde ihr schon die  
 verfluchten Liebeshübel gründlich austreiben!“

Die alte Meine, die ihrem Herrn nachgeschlichen war, meinte  
 ängstlich unter der Türe lebend:

„Vindgen wird halt in die Kirche gegangen sein, Herr Doktor  
 —“

Aber Vindgen war ansicht in die Kirche zu gehen, durch  
 den Garten in die Scheune gefahren, um wie verardet, mit  
 ihrem lieben Hans dem Studioten jure Johann Neuber, wieder  
 geistliche Tragödien in deutscher Uebersetzung zu lesen, — oder  
 die lustigen Komödien Hans Sackens zu spielen.

Seute hatte sie sich über ihren weisen Untertan eine Tischdecke  
 drapiert, die allerdings für ihre hohe, volle Figur etwas dürstig  
 ansah. Ihr reiches blondes Vordenhaar umspannte ein weiniger  
 breiter Nest. Das andrucksvolle, frühe Gesicht des 17jährigen  
 Wädchens glühte vor Begeisterung ihrer großen Wäunungen leuchtete.

„S Hans“, rief sie lebend, „so vor den Leuten spielen zu  
 dirselig! — Hinusschleichen aus diesen engen Verhältnissen —  
 der Brusttrute meines jähjornigen Vaters entinnen, der mich ebenjo  
 dramatisiert wie einstens meine Mutter — Gott loh, sie jeig!“

„Wenn wir's Ang anpuden, Vindgen, — meinte der ältere  
 und bedächtiger Studioten Neuber, — dann wird's schon glücken!  
 Drüben in Weissenfels agiert die Spitzelbergische Wände, —  
 die nimmt uns vielleicht auf!“

„D das wäre ja herrlich, Hans, denn eine Fremdbantlin will ich  
 werden“, rief beherzt Caroline Friederike Weissenborn.  
 „Ich fäh's, — da werde ich tüchtigst leisten, — o, ich lasse mich  
 nicht mehr zu Hause halten — —“

„Und ich gehe mit Dir, Vindgen!“ befeuerte Neuber, — „ich  
 gehe mit dir durch dick und dünn. Aber jehwören mußst du mit,  
 daß du an den Wölsstich Jörn nicht mehr denkst, — mich allein  
 lieb hast!“

„Dich allein hab' ich lieb, — rief sie bestimmt, — „mit dir  
 geh' ich bis ans Ende der Welt! Du und meine Kunst sind mit  
 Alles — Alles!“

Sie hob feierlich die Hand zum Schwure.  
 Da öffnete sich leise die Türe, aber deren Schwelle rauh  
 der wütende Weissenborn trat.

„Und ich werde die und diesem Gränichquabel „die Kunst“  
 mit dieser Kundsperrige austreiben!“ jhrte er aus Leibschreien.  
 Auf jene Tochter losstürmend, wollte er sie erfassen. Müden  
 aber, wie der Wlly, entflüchtete, die rote Wäde in seinen bebenden  
 Händen zurücklassend.

Sie raste mit Neuber in ihre Kammer, packte einige Habelig-  
 fetten, und bis der von der Öhigt geplagte Alte kein Hans erreicht  
 hatte, war kein zügeltes Kind, keine Caroline Friederike mit ihrem  
 Hans auf und davon.

Die Spiegelbergische Komödiantentruppe, deren Prinzipal das  
 Talent der Weissenborn erkannte, nahm den Liebespaar mit Freunden  
 auf. Bald darauf wurde Caroline Friederike in der Domkirche zu  
 Braunshweig mit Johann Neuber populiert. Von dieser Zeit an  
 ist sie als Neuberin in der Geschichte der deutschen Schaubühne  
 bekannt und berüchtigt geworden.

Nach mühevollen, aber auch wieder erfolgreichen Künstlerfahrten  
 ver Theatervorren, waren die Neuberischen 1737 mit ihrer eignen  
 Truppe wieder einmal in Weipzig angekommen.

Als Caroline Friederike an einem Apriltage in ihrem Wösteiger  
 quartier, nahe dem Ortmannischen Tore, das große Zimmer betrat,  
 auf den der Frühlingssonne ihre Strahlen ergoß, da jubelte ihr  
 Johann Neuber entgegen:

„Voch lebe die Prinzessin! Hoch die königlich polnische,  
 die fürstlich hochlöbliche, die herzoglich braunschweigische und fürstlich  
 holsteinische Hofkomödiantin! Ein dreifaches Hoch heute, an unserm  
 20. Hochzeitstage!“

Die jöhne 37 jährige Neuberin lachte über die bombastische  
 Ansprache ihres Ehegenossen, dann meinte sie:

„Für dich, Hans, bin ich immer noch das Vindgen, das nicht  
 zu bereuen hat, dich austoret zu haben, wozu mir immer ein  
 tapferer Gefährte auf allen Dounerwegen unster Künst!“

„Ja ja“, gab er zurück, „vordentlich geflohen und zergaust sind  
 wir worden, die 20 Jahre her!“

„Aber wie lepton auch viel durch“ rief sie stolz, „wie unsten  
 und zolpeten nicht, bis die kassischen Hüde so aufgehört wurden,  
 daß sie von dem gebildeten Publikum gerne gesehen wurden!“ Ist  
 es nicht ein Triumph, daß der geistliche Magister Gottfried und  
 seine hochgebildete Gemahlin nur unjere Komödien an Ortmann-  
 schen Tore betreten! Und heute Abend beehren sie mich wieder,  
 um des Herrn Professor's „Sterbenden Kato“ und dann ein  
 von mir verfertigtes „Künftiges Nachspiel“ zu sehen!“

„Natürlich, — das Du wieder so verlost hast, damit Du in  
 einer Horenelle erscheinen kannst“, brumnte Neuber, „um Deine



Schönen Weine zu zeigen!! Doch Du das Charakteren nicht lassen...

Was Du dem Finger drohend, seine feine Scheinich huzu...

Aber Deine Vorkühnigen Künste Du lassen, Weiber, — bist...

Auch des Geschickes wegen, besaupete der Prinzpall, —

Und der mit seinen Götzen das große Publikum angiebt und...

Die resolute und energische Frau blieb trotz Konkurrenz...

Ja auch Müller das große Publikum an, so blieben den...

Nach Ablauf des Vierzehnten Gerichtsverfahren hatte die...

Gerade wurde ein domerendes Hoch auf die Prinzpalität...

Gottlieb und die Heuberin aber fanden gleich darauf in...

Was hast Du denn mit dem allweil vertrieben Professor...

Was hast Du denn mit dem allweil vertrieben Professor...

Aber ich frage Dich noch, — was ist mit Dir so geheimnißvoll...

Was hast Du denn mit dem allweil vertrieben Professor...

„Was, was verbrach er Dir“, unterbrach er sie weitend.

„Nur höchst Gütiger Herrer Prinzpall — er verbrach...

Gleichzeit amte Reuber auf, dann meinte er im Brusttone...

„Der Rat von Leipzig solle das Stad nur ferner ungeführt...

Die Amieie.

In einem interessanten Buche handelt der Straßburger...

Kämpfe oder haben sich etwa ein neues Heinen Stroßlein...

Von den Trierer Weinverfeinerungen.

Der erste Tag und zugleich der größte! In den weiten Saal...

„Der Rat von Leipzig solle das Stad nur ferner ungeführt...

Der stößig sieht zum Wunde, Das Glas mit kaltem Wein, Ein Glaschen aus dem Wunde...

Zur Verhinderung des Schnardens.

Die Frage, wie das Schnardens zu verhindern ist, berührt den...

Idiosyncrasie wurde kann man wohl mit Geruch die Luft...

Zur Hygiene des Regenschirms.

Ein antikerne lese gut gelernter Mitarbeiter schreibt der...

Zwei Tagesfragen.

(Katholik-Rebellein)

Welt mehr als das pikante Gerde Von Hülsen und der Hülsen Weide...